



Materialmappe zum Stück:

DIE DUFTSAMMLERIN

von Sabine Zieser

Eine sinnliche Geschichte über das Riechen





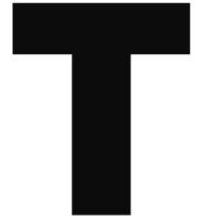
**WENN DU ETWAS WIRKLICH WISSEN WILLST, STECK´
DEINE NASE HINEIN UND DU WIRST ES RIECHEN.**

Sabine Zieser



INHALTSVERZEICHNIS

- Besetzung
- Die Autorin • Sabine Zieser
- Die Duftsammlerin • Inhalt
- Über das Riechen
- Die Bedeutung des Geruchssinns
- Die Nase/ Nasenhöhle
- Geruchsqualitäten
- Entwicklung des Geruchssinns
- Begriffe des Geruchssinns
- Weshalb schmecken wir bei Schnupfen so wenig? • Versuch
- Riechspiele
- Basteln und spielen
- Literaturliste und Internetlinks
- Kontakt



Premiere am 21.2.2010, 15 Uhr
Vorarlberger Landestheater, Kleines Haus

Weitere Aufführungen So, 23.1.2011 um 15 Uhr
Schulvorstellungen sind jederzeit, nach Absprache mit der Theaterpädagogik, buchbar

BESETZUNG

Tishina	Katrin Hauptmann
Regie	Dirk Diekmann, Nina Kogler
Ausstattung	Judith F.M. Moser
Licht	Arndt Rössler





DIE AUTORIN

Sabine Zieser



Sabine Zieser wurde 1960 in der Nähe von Göttingen geboren. Sie studierte zunächst Sozialpädagogik in Nürnberg, bevor sie sich der freien Nürnberger Theaterszene widmete. Sie absolvierte zahlreiche Workshops, machte Straßentheater und gründete die freie Theatergruppe theater ACT in Nürnberg. Zur Zeit arbeitet Sabine Zieser als Schauspielerin und Autorin am Nürnberger Kinder- und Jugendtheater Mumpfitz.

DAS STÜCK

Inhalt

Großmutter hat immer zu mir gesagt: "Tishina, wenn du etwas wirklich wissen willst, steck' deine Nase hinein und du wirst es riechen." Und das habe ich getan! Stundenlang steckte die Nase im Schnee, wollte ich doch verstehen, warum Schneekristalle wie Diamanten funkeln. "Na los, riech! Du sollst riechen.", schimpfte ich. Aber die Nase schwieg. Ich bittete und bettelte, ich bot ihr als Tausch eine ganze Tüte frisch gebrannter Mandeln an, aber die Nase blieb stumm und starrte nur verfroren vor sich hin. "Eingebildete Ziege", schimpfte ich. Prompt fing sie zu schniefen an. Und das tagelang.

Eine Geschichte über das Riechen, wie Atem und Duft in die Welt kamen, wie man mit Düften reisen kann, über Großmutter's Nase und mich, Tishina.



Über das Riechen

nach Renate Zimmer, Handbuch der Sinneswahrnehmung

Wir sind immer von Gerüchen umgeben, doch wir nehmen sie die meiste Zeit nicht wahr, erst wenn die Gerüche besonders intensiv werden. Gerüche sind sehr eng mit unseren Empfindungen verbunden.

Sie können uns begeistern oder uns stören, so sehr, dass wir uns die Nase zuhalten. Wie eng der Geruchsinn mit Sympathie und Antipathie verbunden ist, können wir aus dem Ausspruch ablesen: „Ich kann ihn nicht riechen“. Das heißt meistens nicht, dass unser Geruchsinn streikt, oder dass wir gerade einen Schnupfen haben, sondern dass uns jemand unsympathisch ist. Mit „sich verduften“ ist sicher kein Parfüm gemeint, und ebenso bezieht sich „mir stinkt´s“ weniger auf die umgebende Raumluft, sondern auf die emotionale Stimmung. „Hier ist aber dicke Luft“ verwenden wir im übertragenen Sinn, um eine unangenehme soziale Situation zu beschreiben. „Ich bin verschnupft“ kann ebenfalls eine Beleidigung bezeichnen und nicht die Krankheit.

Die Nase und ihre sinnliche Wahrnehmung wird in symbolischer Form eingesetzt, um emotional belastende Gegebenheiten zu beschreiben, Sympathie und Antipathie zu charakterisieren oder die Stimmung einer Gruppe auszudrücken.

Die Bedeutung des Geruchsinn

Der Geruchsinn ist bei vielen Tierarten (z.B. bei Hunden) der hauptsächliche Orientierungssinn. In dieser Funktion ist die Nase beim Menschen weniger gut ausgebildet, aber trotzdem gibt es auch bei uns Situationen, in denen Informationen über unsere Umwelt hauptsächlich über die Nase aufgenommen werden. Verdorbene Nahrung lässt sich z.B. oft am Geruch identifizieren und auf die Gefahr eines Brandes macht uns meistens als erstes die Nase aufmerksam.

Gerüche umgeben unser tägliches Dasein: Der Geruch von Kaffee begleitet uns zur Frühstückszeit, den Duft frisch gebackenen Brotes nimmt man sogar auf der Straße vor der Bäckerei wahr, in der Stadt riecht es nach Autoabgasen, die verbrauchte Luft in einem Gruppenraum oder Klassenzimmer nehmen nur noch die zur Kenntnis, die nicht drin sitzen, sondern von außen hineinkommen. Turnhallen haben ihren eigenen, typischen Geruch nach Schweiß, Gummimatten, Umkleideräumen und Putzmittel. Er weckt bei vielen Menschen unangenehme Erinnerungen an Turnstunden ihrer Schulzeit.



Gerüche wecken Emotionen; häufig sind Erinnerungen an die Kindheit mit bestimmten Gerüchen verbunden: das Tannengrün mit der Weihnachtszeit, der „Mief“ eines langen Flures mit den alten Schulzeiten, der Bohnerwachsgeruch mit dem gründlichen Hausputz am Samstag. „HMM, das riecht nach Griechenland!“, sagte meine Tochter, als sie eine Sonnenmilchflasche aufschraubte.

Die Bedeutung des Geruchssinnes und die Wirkung von Duftstoffen wird heute zunehmend wieder entdeckt. Gewürzen, Heilpflanzen, Kräutern, Räucherkerzen und Pflanzenextrakten werden heilende Kräfte zugeschrieben. Ihr Duft soll sich wohltuend, entspannend oder auch belebend auf Körper und Geist auswirken.

Die Duftstoffe stammen aus den ätherischen Ölen, die in Blüten, Blättern und Früchten enthalten sind. Die Substanzen werden durch Wasserdampf-Destillation gewonnen, z.B. aus der Schale der Zitrone oder den Blütenblättern des Hibiscus. Ätherische Öle können inhaliert werden, im Raum verdunstend können sie der Desinfizierung, Reinigung und Erfrischung dienen. Viele Duftstoffe haben eine antiseptische Wirkung (Zitrone, Rosenholz, Melisse), sie parfümieren die Luft in einem Raum nicht nur, sondern bringen auch Frische und Klarheit in die Zimmerluft und können zudem vor den in der Luft befindlichen Bakterien schützen.

Darüber hinaus wird ihnen auch zugeschrieben, dass sie beruhigend oder auch anregend wirken, die Konzentration fördern und schließlich sogar zur Stimmungsverbesserung beitragen können. Riech- und Duftstoffe spielen bei vielen Kulturen eine wichtige Rolle.

Die Nase/Nasenhöhle

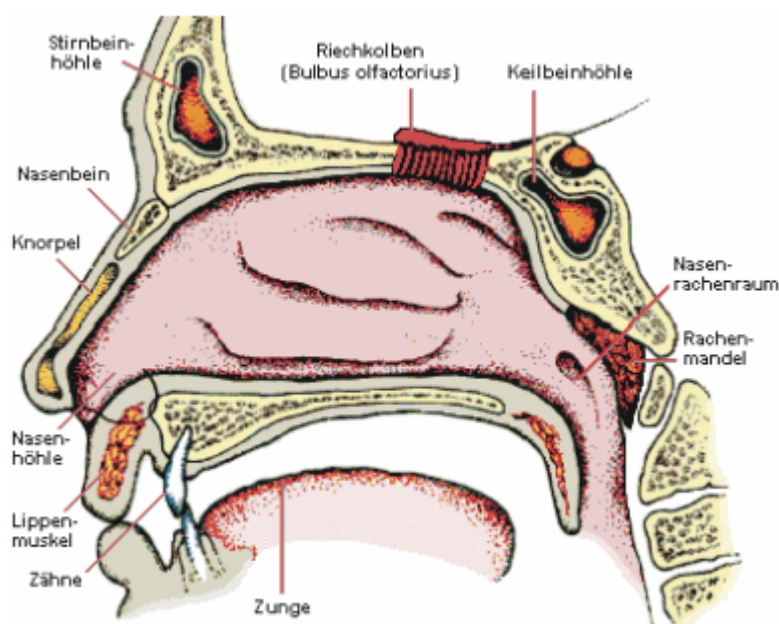
Beim Geruchssinn handelt es sich wie beim Geschmackssinn um ein Sinnessystem, das auf chemische Reize reagiert. Im Vergleich zu anderen Sinnesorganen zeigen Geruchs- und Geschmackssinn eine hohe Anpassungsfähigkeit. Die Erregung der aufsteigenden Bahnen sinkt noch während des Reizes rasch ab. Dementsprechend wird die Geruchswahrnehmung häufig bereits nach kurzem Aufenthalt in einer duftstoffhaltigen Umgebung bzw. nach dem Genuss eines gewürzreichen Essens geringer – man hat sich an den Geruch gewöhnt und nimmt ihn kaum mehr wahr.

In der Riechschleimhaut (regia olfactoria), die im obersten Nasengang liegt, befinden sich die Riechzellen, die besondere Sinneshärchen aufweisen. Sie sind bedeckt von einem dünnflüssigen Schleim, in dem die Moleküle der Substanz, die den Duft aussenden, gelöst werden. Deswegen sind auch nur die Stoffe riechbar, die sich in der Nasenschleimhaut lösen.



Die Zuführung von Duftstoffen erfolgt mit dem Einatmen durch die äußere Nasenöffnung. Durch „Schnüffeln“, schnelle Atemzüge durch die Nase, wird die Luftzufuhr zu den Riechzellen beschleunigt, sodass man besonders gut riechen kann.

In geringem Maß gelangen auch Gerüche aus dem Mundraum zu den Riechzellen. Daher überlagern sich bei der Nahrungsaufnahme Geschmacks- und Geruchsempfindungen zu Mischempfindungen. Wie die Geschmackssinneszellen werden auch die Riechzellen ständig erneuert.



Geruchsqualitäten

Der Mensch kann tausende verschiedener Duftstoffe unterscheiden. Die Geruchsempfindungen lassen sich in Gruppen entsprechend bestimmter Ähnlichkeiten ordnen: Diese Einteilung entspricht in ihrer Schärfe allerdings nicht der klaren Qualitätsgliederung beim Geschmackssinn. Nach Schmidt/Thews (2005) kann unterschieden werden in:

- blumig (riecht nach Rosen)
- ätherisch (riecht nach Birne)
- moschusartig (riecht nach Moschus)
- kampferartig (riecht nach Eukalyptus)
- faulig (riecht nach Schwefelwasserstoff)
- stechend (riecht nach Ameisensäure, Essigsäure)



Die Duftklassen werden hierbei nach den natürlichen Quellen von Duftstoffen oder nach typischen Vertretern benannt.

Geruchswahrnehmungen besitzen auch eine besonders ausgeprägte emotionale Komponente. Dies ist dadurch zu erklären, dass zwischen der Riechbahn und dem limbischen System, das für die emotionale Bewertung der Sinneswahrnehmungen im Gehirn verantwortlich ist, eine enge Verbindung besteht.

Geruchserfahrungen haben eine hohe Tiefen- und Langzeitwirkung. Sie verbinden sich mit Erinnerungen an Erlebnisse, die nach Jahren sofort wieder gegenwärtig werden, wenn ein bestimmter Geruch wahrgenommen wird.

Entwicklung des Geruchssinns

Der Geruchssinn ist bei der Geburt bereits gut entwickelt. Neugeborene können schon zwischen verschiedenen Gerüchen unterscheiden. So können sie z.B. ihre Mutter am Geruch erkennen. Werden ihnen unterschiedliche Geruchsstoffe dargeboten, können bestimmte Veränderungen ihrer Körperaktivität und ihrer Atmung beobachtet werden. Sie zeigen auch deutlich Reaktionsunterschiede auf Geruchsreizungen, die von Erwachsenen als angenehm oder unangenehm beurteilt werden.

Begriffe aus der Fachsprache der Parfumeure zur Charakterisierung von Duftnoten.

- alkoholisch
- animalisch
- aromatisch
- ätherisch
- balsamisch
- bitter
- blumig
- blumig-fruchtig
- böckelnd oder böckselnd
- brenzlig
- citrusartig
- coniferig
- erdig
- erogen
- fäkalisch
- faulig
- fettig
- frisch
- fruchtig
- grün
- harzig
- herb
- heuartig
- holzig
- jasminig
- kampfrig
- krautig
- lauchig
- ledrig
- leicht
- minzig
- moschusartig
- muffig
- naphthalisch
- narkotisch
- ölig
- penetrant
- ranzig
- rauchig
- sauer



- scharf
- schwer
- sinnlich
- speziell blumig (Rose)
- speziell fruchtig (Apfel)
- speziell würzig (Zimt)
- süß
- tabakartig
- verbrannt
- warm
- würzig
- zart

Weshalb schmecken wir bei Schnupfen so wenig?

Beim Kauen steigen die Duftstoffe vom Mund innen in die Nase hoch. Wir riechen und schmecken gleichzeitig. Bei einem Schnupfen ist die Nase voll, man riecht nichts und die Speisen schmecken fad. Denn beim Essen ist der Duft der Speisen genau so wichtig wie ihr Geschmack.

Versuch:

Eine geschälte, rohe Kartoffel und ein Apfel werden in kleine Stücke geschnitten. Mit geschlossenen Augen und zugehaltener Nase ist es ziemlich schwierig herauszuschmecken, was Kartoffel und was Apfel ist. Noch besser funktioniert dieser Versuch, wenn die Kinder nicht wissen dass sich unter den Apfelstücken auch Kartoffelstücke befinden. Sie werden überzeugt sein, einen Apfel zu essen. Der Schwindel fliegt sofort auf, wenn sie beim Essen wieder durch die Nase atmen können.

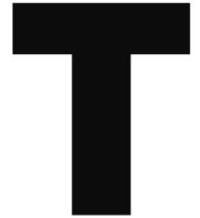
Alternativ können auch verschiedene Frucht-, Obst- und Gemüsesäfte mit zugehaltener Nase gekostet werden.

Riechspiele, die Nase in alles stecken

Auch mit dem Geruchssinn kann man experimentieren. Allerdings darf man die Nase nicht überstrapazieren, denn Duftmoleküle setzen sich in den Nasenschleimhäuten fest und bleiben dort eine Zeit lang haften. Wenn man also die Nase an ein starkes Parfüm gehalten hat, bleibt einem der Geruch noch lange „in der Nase“, obwohl die Duftquelle schon gar nicht mehr vorhanden ist. Duftvergleiche dürfen also nicht zu lang dauern, dazwischen sind Pausen erforderlich.

Die Wirkung von Duftstoffen im Raum zu beobachten, mit Kindern über mögliche Einflüsse sprechen – das kann Thema des Experimentierens mit dem Geruchssinn sein. So kann man die Luft im Gruppenraum der Schule durch folgende Maßnahmen verändern:

- Ein Wasserzerstäuber (wie er zum Besprengen von Pflanzen benutzt wird) wird mit Wasser gefüllt. Dazu kommen einige Tropfen eines ätherischen Öls. Im Raum versprüht, ergibt sich eine feine Duftwolke, die zudem noch die Anfeuchtung der während der Heizperiode meist zu trockenen Raumluft zur Folge hat.



- Eine kleine Schale wird mit warmem Wasser gefüllt. In das Wasser werden einige Tropfen eines ätherischen Öles gegeben. Das Ganze wird auf einen warmen Heizkörper gestellt.
- Ähnlich funktioniert auch eine Duftlampe: In die Schale über einem Teelicht werden Wasser und einige Tropfen des Öles gefüllt. Dieses verdunstet, wenn das Teelicht angezündet wird.

Basteln und spielen

Dinge und ihre Düfte

Bastelmaterial:

Streichholzschachteln; Papier zum Bekleben; verschiedene Duftstoffe; Fotokarton in Weiß; verschiedenfarbiges Papier; Filzstifte; Schere; Klebstoff

Bastelanleitung:

Kärtchen von 6 x 6 cm aus weißem Fotokarton ausschneiden. Motive (Bilder von den Düften) aus buntem Papier ausschneiden bzw. zeichnen, ausschneiden und auf die Kärtchen kleben. Auch Bilder aus Zeitschriften können verwendet werden.

Streichholzschachteln außen mit Papier überziehen und mit Duftstoffen füllen.

Vorschläge für Duftstoffe: Rosen, Lavendel, Nelken. Tannen, Apfelsinen, Kaffee, Zimt, Schokolade, frische Kräuter, frische oder leicht gewelkte Blumen, Gewürze.

Spielvorschlag:

Alle Bildkarten liegen offen auf dem Tisch. Reihum nehmen die MitspielerInnen eine Schachtel, riechen mit geschlossenen Augen daran und versuchen das passende Bildkärtchen dazu zu finden. Schaffen sie es, dürfen sie Schachtel und Karte behalten. Wenn nicht, geht beides zurück.

Besonders bei Gewürzen ist es oft schwer, den Düften, die wir kennen, Bilder zuzuordnen. Den Duft von Vanille und Zimt kennen die meisten Kinder, aber wie sehen Gewürze aus, bevor sie getrocknet und gemahlen werden?



Schnupperbär

Bastelmaterial:

Bär: Wellpappe oder Tonpapier in Braun, Orange, Schwarz und Reste in Weiß; Klebstoff; große Büroklammer oder Wäscheklammer; Schere; Bürolöcher;

Duftschleife: Stoffreste, Nähfaden; Füllwatte; Duftstoffe, z.B. Lavendel, Rosenblätter, Nelken, Zimt, Gewürze oder Duftöle; Band ca. 80 cm; Schere; Nähmaschine oder Nadel

Bastelanleitung:

Bär: Aus Wellpappe einen Bärenkopf und einen Stirnstreifen ausschneiden, Schnauze aus orangefarbenem, Augen und Nase aus schwarzem Tonpapier ausschneiden, weiße Augenlichter mit einem Bürolöcher ausstanzen. Dann die Einzelteile zusammenkleben. Für die Ohren braunes Tonpapier nehmen, faustgroße Kreise ausschneiden, einschneiden und überlappend zusammenkleben. Ohren und Gesichtsteile am Stirnstreifen festkleben.

Zum Schluss den Stirnstreifen entsprechend dem Kopfumfang des Kindes zusammenklammern.

Duftschleife: Pro Kind eine Schleife: je Stoff von 22 x 17 cm zuschneiden, die Längsseiten aufeinander legen, die Rückseiten zeigen dabei nach außen. Dann die offenen Seiten zunähen. Lediglich an der Längsseite 3 cm offen lassen. Die Schleife wenden, mit Füllwatte ausstopfen und Duftstoffe dazugeben. Die Duftschleife nun noch abbinden. Je 2 Duftschleifen beinhalten dieselben Duftstoffe.

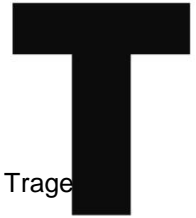
Alternativ können auch Watte pads oder Stoffkreise mit Düften angesprüht und auf eine Schnur aufgefädelt werden. Die MitspielerInnen können sich diese „Duftketten“ um den Hals hängen.

Spielvorschläge: Ein Kind zieht die Bärenmaske an und spielt den Bären. Die übrigen Kinder binden sich je ein Duftschleifchen um ein Bein. Entweder der Bär versucht, Duftpaare zu finden, oder er bekommt eine Duftprobe und versucht die Schleife mit dem gleichen Duft aufzuspüren.

Nasen –Detektive auf Spurensuche:

Spielmaterial: Parfum-Proben, parfümierte Handcreme, frische Kräuter oder andere Düfte.

Spielvorschlag: Wählt unter den MitspielerInnen DetektivInnen aus, sie verlassen den Raum. Die anderen wählen unter sich eineN „MörderIn“ und ein „Opfer“ aus. Den beiden wird der gleiche Duft aufgesprüht bzw. aufgetragen. Das „Opfer“ legt sich auf den Boden, der/die „MörderIn“ mischt sich unter die anderen MitspielerInnen. Die DetektivInnen werden wieder hereingerufen. Sie erhalten den Hinweis: Der/die MörderIn hat am Opfer einen starken Duft hinterlassen. Mit der Nase gehen die DetektivInnen auf Spurensuche. Wer ist der/die MörderIn?



Schnupper-Kette:

Befestige ein stark riechendes Gewürz, beispielsweise eine Zimtstange, an einer Schnur. Trage deine Gewürzkette um den Hals. Riecht sie nach einer Stunde noch genau so intensiv? Leg die Kette in einen Beutel und knote ihn fest zu. Hole die Kette am nächsten Tag wieder heraus. Wie intensiv nimmst du den Geruch jetzt wahr?

Es riecht nach Weihnachten:

Düfte wecken Gefühle:

Ob man einen Duft mag oder nicht ist nicht angeboren. Man erlernt dies im Lauf des Lebens. Düfte wirken sich auf unser Wohlbefinden aus. Manche machen uns glücklich, manche traurig, andere beruhigen uns. Der Duft von leckerem Essen macht hungrig.

Wenn wir jemanden nicht leiden können, sagen wir: "Den / die kann ich nicht riechen."

Sich erinnern:

Das riecht nach... Gerüche helfen dir, dich zu erinnern. Manche erinnern dich an bestimmte Ereignisse. Zimt und Tannenduft können dich an Weihnachten erinnern, eine bestimmte Eissorte vielleicht an den letzten Urlaub. Einzelne Düfte sind für dich auch mit bestimmten Menschen verbunden oder mit bestimmten Orten.

Wonach riecht:

- die Schule
- der Turnsaal
- die Schultasche
- Schulbücher (Bücher nehmen auf längere Zeit gut Umgebungsgerüche auf, das Buch deines / deiner SitznachbarIn riecht bestimmt anders als deines.)
- Farbstifte, Füllfeder, Kugelschreiber, Filzstifte, Marker...
- der Tafelschwamm/ Tafeltuch

Jedes Kind kann einen Gegenstand von zuhause mitbringen, dessen Geruch es mit einer Geschichte oder Erinnerungen verbindet.

z.B. Sonnencreme, alte Kinderbücher, Spielsachen...

Spürhunde:

Im Raum ist eine stark riechende Duftquelle versteckt (stark duftende Seife, Duftstein mit Duftöl, Duftlampe, etc.) Die Kinder spielen Spürhunde, die durch den Raum kriechen und die (am Boden befindliche) Geruchsquelle aufzuspüren versuchen.



Kräuterbeete:

Kräuterbeete können draußen in einer Gartenecke oder aber in Blumentöpfen im Gruppenraum angepflanzt werden: Pfefferminze, Thymian, Basilikum, Salbei sind beispielsweise stark duftende Kräuter. Zitronenmelisse riecht man schon von weitem, von manchen Kräutern erkennt man den Geruch erst, wenn man die Blätter zwischen den Fingern zerreibt.

Der Duft von Kräutern ist im allgemeinen nicht sehr aufdringlich und die meisten Menschen finden ihn angenehm.

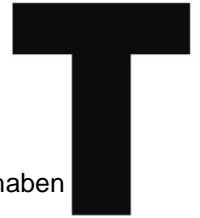
Aufgepasst jedoch mit Düften in Räumen, in welchen sich viele verschiedene Menschen aufhalten (müssen). Es kann leicht zu Geruchsbelästigungen/ „Zwangsbeduftung“ werden. „Wegriechen“ ist nicht möglich und nicht jeder Geruch ist für alle gleich angenehm.

Literaturliste:

- Zimmer, Renate: Handbuch der Sinneswahrnehmung - Grundlagen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. Verlag Herder Freiburg im Breisgau 2005
- Zimmer, Katharina: Gefühle – unser erster Verstand. Diana Verlag, München 1999
- McCutcheon, Marc: Der Kompass in der Nase - und andere erstaunliche Fakten über uns Menschen. Ernst Kabel Verlag GmbH, Hamburg 1991
- Kieninger, Martina: Biologie mit 4- bis 6-Jährigen – Spaßtag und vieles mehr. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Mannheim 2008
- Schaffner, Karin: Mit allen Sinnen die Welt erfahren – Geschichten und Spielanregungen für Kinder und Eltern. Verlag Herder Freiburg im Breisgau, 1997
- Binder, Dagmar; Blazejovsky, Maria: Fühl mal was du siehst – Das Mitmachbuch für Kinder. Patmos Verlag GmbH & Co. KG Sauerländer, Düsseldorf, 2007
- Landa & Co: Mit allen Sinnen – basteln – spielen – die Sinne entdecken. Christophorus-Verlag GmbH Freiburg im Breisgau, 1995

Internetlinks:

<http://www.physik.uni-bremen.de/physics.education/schwedes/text/febsinne.htm>



Und da war noch:

Apotheken Umschau, 16.2.2002

Unser Riechorgan ist auch am Ende der Pubertät noch längst nicht ausgewachsen. Das haben Forscher der Universität Zürich herausgefunden. Sie wollen wissen, wie lange die europäische Durchschnittsnase ist. Das Ergebnis: Bei einem 30-jährigen Mann misst sie 5,8 Zentimeter, bei einer Frau sind es 5,1 Zentimeter. Das Überraschende: Der Riecher wächst sogar bis ins hohe Alter weiter. Bei 97-Jährigen ist er im Schnitt 0,8 Zentimeter länger als bei 30-Jährigen. Der Grund: Unsere Nase besteht überwiegend aus Knorpelmasse, die sich im Lauf der Jahrzehnte ausdehnt.

Bayer. Fernsehen, „Die Welt der Sinne“, 25.3.2004, 19.30-20.15 Uhr

Lange bevor Lebewesen in der Lage waren, zu sehen oder zu hören, konnten sie reichen und schmecken. Die chemischen Sinne sind die ältesten Wahrnehmungssysteme des Lebens. Nur mit ihnen konnten sich die ersten Lebewesen in der Dunkelheit der Ursuppe orientieren. Durch die chemischen Sinne wurde die Evolution angestoßen. Ohne das Riechen und Schmecken wäre der Mensch gar nicht entstanden. Aus einem winzigen Klumpen Riechschleimhaut entstand unser Gehirn. Unser Denken geht auf unser Riechen zurück. Und auch unser Schmecken ist zum Großteil ein Riechen. Denn neben den relativ begrenzten Geschmackswahrnehmungen der Zunge – süß, sauer, salzig, bitter und umami, der Geschmack von tierischem Eiweiß, – definieren wir den Geschmack hauptsächlich über das Aroma einer Speise oder eines Getränks. Luft in Kombination mit im Mund und Rachen freigesetzten Aromastoffen gelangt beim Essen zu unserer Riechschleimhaut in der Nase. Daneben bestimmen eine Reihe weiterer physiologischer und mechanischer Reize, wie die Wahrnehmung von Schärfe, Temperatur und Konsistenz, unseren Geschmackseindruck.

Süddeutsche Zeitung, Panorama, 21.6.2007

Peking – Eine chinesische Umweltstation setzt auf Mitarbeiter mit gutem Riecher. In der Stadt Panyu im Perflussdelta bildeten Smog-Experten elf Berufsnasen mit dem Ziel aus, gesundheitsgefährdende Stoffe per Nase aus der Luft zu identifizieren, meldet die Zeitung China Daily. Angeblich könnten sie Hunderte von Gerüchen unterscheiden, die krank machten, meldete das Institut. Die Berufsnasen sollen dazu beitragen, die Hauptumweltverschmutzer – etwa Chemikalienfirmen – zur Rechenschaft zu ziehen.

Kontakt

Nina Kogler
Theaterpädagogin

Vorarlberger Landestheater
Seestraße 2, 6900 Bregenz

Tel 05574 42870-618
Mobil 0664 6255093
nina.kogler@landestheater.org
www.landestheater.org